spitzige Endigung hier wie bei orichalcea nur dem männlichen Geschlechte eigenthümlich.

Herr Becker hat das Thier bei Astrachan auf Alhagi camelorum gefunden. C. A. Dohrn.

---

## Bemerkungen über die von Dr. Staudinger und Dr. Wocke in Finmarken gefundenen Coleopteren

von

**L. von Heyden** in Frankfurt a. M.

Durch die Freundlichkeit des Herrn Dr. G. W. Schneider in Breslau erhielt mein sel. Vater, Senator C. v. Heyden, im Jahre 1865 den grössten Theil der Käfer zum Geschenk, welche die Herren Dr. Staudinger und Wocke auf ihrer Reise in Finmarken fanden und von Dr. Schneider in der Stettiner Entom. Zeit. 1861 p. 325 aufgezählt wurden. Da sich bei der Determination derselben einige Irrthümer eingeschlichen haben, so wird es von Interesse sein, die richtigen Namen der Thiere, welche diesen nördlichsten Theil des Europäischen Festlandes bewohnen, zu erfahren. Bei einzelnen Arten werde ich, wo es nothwendig ist, die Unterschiede angeben, wodurch sie sich von deutschen Exemplaren unterscheiden. Von denjenigen Arten, bei welchen ich mit den Schneider'schen Bemerkungen übereinstimme, führe ich nur die Namen an. Am Ende meiner Arbeit habe ich diejenigen Arten zusammengestellt, welche ich nicht vergleichen konnte, da ich sie nicht in Händen und über die Richtigkeit der Bestimmung daher auch kein Urtheil habe.

Elaphrus cupreus Dft. var. arcticus Schh. — Das einzige Exemplar dieser, in den Sammlungen so seltenen und stets verkannten Varietät vom Altenelv liegt mir vor. Es stimmt vollkommen mit Dejean's Beschreibung und gehört sicher als Varietät zu cupreus Dft., die sich durch schwarzglänzende Oberseite ohne jede Beimischung von Metallschimmer auszeichnet. Die Unterseite ist wie bei der Stammart, dunkelerzfarben mit grünlicherem Bauch.

Carabus catenulatus Scop. — Es liegen mir 3 ♀ vor, welche sich von deutschen Exemplaren durch viel schwächere Granulation und kaum angedeutete Kettenbildung der Flügeldecken und kürzeres, hinten weniger verengtes

Halsschild auszeichnen. Ein Exemplar ist völlig schwarz, bei einem anderen ist nur das vordere Drittel des Flügeldeckenrandes violett gefärbt.

Carabus glabratus Payk. Es liegen mir ein ♀ und ♂♀ in copula vor. Sie stimmen vollkommen mit den deutschen Exemplaren, nur ist das Halsschild etwas kürzer und der grünliche Schimmer kaum angedeutet. Das ♂ hat rothbraune Flügeldecken; welche Färbung sich oft bei hochnordischen und alpinen Käfern findet; es ist Mangel an Farbstoff.

NB. Es sei mir erlaubt, hier eine Varietät aus dem Banat zu erwähnen, welche sich unter dem Namen gibbosus Ziegl. in älteren Sammlungen findet. Es sind auffallend stark gewölbte Weibchen mit sehr breitem, flacherem, hinten bald mehr bald weniger verengtem Halsschild und etwas kürzeren, an den Seiten mehr gerundeten Flügeldecken.

Nebria Gyllenhali var. arctica Sahlbg. Das einzige Exemplar liegt mir vor; es ist, wie Schneider angiebt, ganz unausgefärbt; die Flügeldecken sind gelbbraun mit etwas dunkleren Rändern.

Leistus rufescens F. Ich besitze ein ♀. Die Streifen der Flügeldecken sind etwas weniger tief als bei deutschen Stücken.

Calathus melanocephalus L. var. nubigena Haliday. Mir liegen Exemplare von den angegebenen drei Fundorten vor, welche ganz mit Stücken stimmen, welche Staudinger seiner Zeit in Island fand. Diese Varietät scheint nicht in den Alpen vorzukommen.

Omaséus nigrita F. var. rhaeticus Heer. Das einzige bei Tromsoe gefundene Exemplar stimmt ganz mit meinen Engadiner Stücken.

Platysma vitrea Dj. Nur das bei Tromsoe gefundene ♀ besitze ich. Kopf und Halsschild sind metallischglänzend, die Flügeldecken matt, jedoch etwas glänzender als bei den mir vorliegenden Isländer Stücken; auch sind sie verhältnissmässig etwas kürzer, das Halsschild etwas breiter und die Hinterwinkel etwas weniger vortretend. Diese Angaben passen vollkommen auf die Kennzeichen von P. orinomum Steph., wie sie Schaum mit der Vaterlandsangabe Schottland auf p. 464 der Naturgeschichte der Insekten Deutschlands angiebt, welche Art von vitrea Dj. verschieden sein soll. Schottische Exemplare liegen mir nicht vor, jedoch passt die Beschreibung von orinomum Steph. bei Dawson (Geodephaga britannica p. 105) vollkommen auch auf die isländischen Stücke von vitrea Dj. Dejean giebt bei der Beschreibung der letzteren Art an (er kannte nur Exemplare aus Sitka und Kamschatka): „il n'y a pas d'ailes sous les élytres". Meine sämmtlichen

Stücke von vitrea haben Flügel (auch Dawson giebt bei orinomum an „winged“). Ein von Faldermann aus Sitka als adstricta Eschsch. eingeschicktes Exemplar gehört sicher zu vitrea Dj. Es ist ein sehr grosses geflügeltes Männchen. Bei der ächten adstricta (von Eschscholtz selbst geschickt) ist das Halsschild nach hinten auffallend verschmälert, die Seiten sind sehr stark gerundet und vor der Mitte am breitesten. Es ist möglich, dass ich die ächte (ungeflügelte) vitrea Dj. nicht kenne und dass alle Stücke aus Finmarken, Island und Schottland (nach Dawson's Beschreibung) zu orinomum gehören. Erst der Vergleich von mehr Material wird es darthun, ob wir es hier mit einer oder mehreren Arten zu thun haben; jedoch möchte ich eher das Erstere glauben, da wir es ja häufig bei Carabicinen finden, dass eine Art bald geflügelt, bald ungeflügelt ist.

(Platysma angustata Duft.) Diese Art ist falsch bestimmt. Ich besitze das einzige Exemplar, welches gefunden wurde. Nach genauem Vergleiche durch mich und Putzeys, dem ich es zur Ansicht schickte, gehört es zu dem im Norden häufigen Leirus (Amara) torridus Illig. Es ist etwas kürzer und breiter als gewöhnlich, auch hat die dunkelpechbraune Oberseite keine Spur von Metallglanz. Flüchtig besehen scheint es allerdings Aehnlichkeit mit einer Platysma zu haben; aber die Gattungskennzeichen lassen keinen Zweifel übrig, dass es zu den Amaren gehört. Uebrigens wurde torridus schon von Zetterstedt in Finmarken beobachtet.

Amara (Bradytus) apricaria Payk. Die zwei mir vorliegenden ♂ sind in den Flügeldecken und dem Halschild breiter und kürzer, auch glänzend und etwas tiefer gestreift als die Exemplare aus Mitteldeutschland.

Amara (Celia) Quenseli Schh. Die beiden Exemplare von Bossekop liegen mir vor; es sind ♂. Die Flügeldecken sind etwas tiefer gestreift als bei Engadiner Stücken.

(Bradycellus cognatus Gyll.) Das einzige Exemplar, welches gefunden wurde, besitze ich; es gehört zu placidus Gyll. Der letztere ist viel heller und nicht fein behaart, während bei cognatus eine sehr feine Pubescenz zu bemerken ist, wie es auch Dawson (Geodeph. brit. p. 163) angiebt. Bei placidus Gyll. findet sich nur eine schmale dunkelgrüne Strieme auf jeder Flügeldecke längs der Naht, während bei cognatus die ganzen Flügeldecken von dieser dunkeln Farbe sind, und nur die Naht, die Ränder und die Schultern heller gefärbt sind; auch ist er kleiner und schmäler. Cognatus besitze ich in einem Exemplar aus Schweden (Parreyss) und in einem von Degenhardt aus dem Ober-Harz eingeschickten Stücke. — Placidus erhielt mein Vater ebenfalls aus Schweden von Parreyss.

Bembidium bipunctatum L. Von der Stammform mit schwachen Streifen der Flügeldecken liegt mir ein Exemplar vom Altenelv vor; die Oberseite ist broncefarbig. Das andere grünlich schimmernde, etwas grössere Exemplar hat etwas tiefere Streifen und gehört zur var. nivale Heer, welche von Schneider nicht unterschieden ward.

Colymbetes Paykulli Er. — Agabus uliginosus F.

Agabus congener Payk. vom Skaaddavara-Gebirge stimmt bis auf die etwas geringere Grösse mit Exemplaren vom Simplon. Hierher gehören auch zwei mir vorliegende Exemplare eines als chalconotus Panz. bezettelten Thieres.

(Agabus chalconotus Panz.) wurde häufig am Altenelv gefunden. Möglich, dass andere Exemplare, welche mir nicht vorliegen, zu dieser Art gehören.

Agabus Solieri Aubé.

Cercyon melanocephalum L. Ich besitze Exemplare von den drei angegebenen Fundorten; sie stimmen ganz mit den deutschen Stücken, nur sind sie etwas kleiner, selbst als die von Staudinger in Island gefundenen.

(Euryusa Wockii Schneid. n. sp.) Ich besitze eins der wenigen Exemplare, welche gefunden wurden; nach der Meinung des Herrn Pfarrer Scriba, dem ich es zur Ansicht mittheilte, ist es weiter nichts als Haploglossa praetexta Er., und passen sowohl die Exemplare meiner Sammlung als auch die Beschreibungen bei Erichson und Kraatz vollkommen. Jedoch wurde

Euryusa sinuata Er. in einem Exemplar bei Bossekop gefunden, jedoch von Schneider vergessen im Verzeichniss aufzuführen. Ich besitze es.

Aleochara brevipennis Grv. Das einzelne gefundene Stück liegt mir vor. Es ist von Pfarrer Scriba, wie alle nachfolgenden Staphylinen, revidirt.

Homalota elongatula Grv. var.

(Homalota fungi Grv.) Das einzige Exemplar, welches gefunden wurde, gehört nach Scriba zu orbata Er. Es ist in meinem Besitze.

Quedius laevigata Gyll. — Quedius fuliginosus Grv.

(Quedius molochinus Grv.) wurde in einigen Exemplaren bei Bossekop gefunden. Ein unter diesem Namen zugeschicktes Stück gehört aber nach Scriba zu fuliginosus. Möglich, dass die anderen Exemplare, welche ich nicht vor Augen habe, zu dieser Art gehören.

Quedius attenuatus Gyll. — Staphylinus erythropterus L. — Othius lapidicola Kiesw. — Stenus unicolor Er. — Arpedium brachypterum Grav. —

Omalium subtile Kraatz und Olisthaerus megacephalus Zett. — Alle, bis auf St. erythropt. in einzelnen Exemplaren gefangen, sind richtig bestimmt.

Ebenso Silpha lapponica Herbst. — Ips quadripustulata F. — Pediacus fuscus Er. und Aphodius piceus Gyll.

Aphodius lapponum Gyll. Zwei mir vorliegende Stücke stimmen vollkommen mit der v. Harold'schen Beschreibung (Berliner Entom. Zeitschr. 1863 p. 369).

(Aphodius borealis Gyll.) Das einzige Exemplar, welches gefunden wurde, liegt mir vor. Es gehört sicher zu nemoralis Er. Bei borealis Gyll. ist, wie Harold l. c. p. 367 richtig angiebt, die Spitze der Flügeldecken stets matt. — Den ächten borealis besitze ich in einem von Sturm aus Lappland eingeschickten Exemplare.

(Aphodius atramentarius Er.) Von den 2 gefundenen Stücken besitze ich eins; es gehört nach der Haroldschen Auseinandersetzung (Annales soc. entom. de France 1862 p. 301) zur typischen Form depressus Kug. mit schwacher Punktirung und helleren Palpen und Fühlern. Die Flügeldecken sind kastanienbraun. Schneider hielt atramentarius noch für eine von depressus verschiedene Art; dass er aber nur var. ist, hat Harold aufs evidenteste nachgewiesen. Von dem ächten depressus besitze ich ein vollständig entwickeltes Stück aus der nördlichen Schweiz mit orangegelben Flügeldecken.

Melanophila appendiculata F. — Corymbites impressus F.

Corymbites melancholicus F. ist ein ♂ mit dunkelvioletten Flügeldecken.

Elater tristis L. stimmt mit meinen Exemplaren aus Finland und Lappland. Bei einem schwedischen Stück reicht der gelbe Schulterfleck bis über die Mitte der Flügeldecken hinab.

Elater nigrinus Payk.

(Cyphon coarctatus Payk.) Ein mir vorliegendes Exemplar gehört zu variabilis Thunberg. Die erstere Art hat erhöhte Längsstreifen auf den Flügeldecken, von denen bei meinem Exemplar keine Spur zu sehen ist. Es ist dunkelbraun, stimmt aber vollkommen mit der genauen Beschreibung bei Thomson.

Telephorus ater L. — Ptinus crenatus F.

Anobium nigrinum Sturm gehört in die Mulsantsche Gattung Liozoum; das eine mir vorliegende Exemplar stimmt vollkommen mit Mulsant's Beschreibung Hist. natur. des coléopt. de France. Térédiles. 1864. p. 195.

Dircaea laevigata Hellwig. Das ♀ stimmt ganz mit süddeutschen und schwedischen Stücken. Das ♂, von Schneider zuerst beschrieben, liegt in dem einzigen Exemplar, welches gefunden wurde, vor mir. Ich stimme seiner Beschreibung vollkommen bei, nur möchte ich noch Folgendes hinzufügen: Es ist halb so gross ($2\frac{1}{4}'''$) wie die ♀ (jedoch wohl nur ausnahmsweise) und gleicht im äusseren Baue der Phloeotrya rufipes Gyll., nur ist letztere, welche sich durch die Bildung des letzten Palpengliedes generisch von D. laevigata unterscheidet, hinten mehr zugespitzt. Die männlichen Geschlechtstheile stehen vor, auch ist der Hinterrand des letzten Bauchsegmentes etwas ausgeschnitten. Schneider hat dies übersehen; übrigens bestätigt es vollkommen seine Ansicht über das Geschlecht des Thieres. Der Hinterleib ist unten ohne Vertiefungen, welche in der Gattung Phloeotrya so charakteristisch auftreten, aber von keinem Schriftsteller erwähnt werden.

Von dieser Gattung besitze ich die beiden bekannten Arten: Phl. rufipes Gyll. (1 ♂ aus Barmen; 2 ♀ aus Hannover) und Phl. Vaudoueri Muls. (2 ♂ aus Düsseldorf von Braselmann als rufipes Gyll. geschickt und aus Kronthal im Taunus; von letzterem Fundorte auch die beiden ♀).

Phl. Vaudoueri Muls. ♂ ist kleiner, $5\frac{1}{2}$—$7\frac{1}{2}$ millim. Das 1., 2., 3. und 4. Hinterleibssegment in der Mitte am Hinterrande jedes einzelnen mit zwei aneinander stossenden, dreieckig nach hinten zielenden, goldgelb behaarten Erhöhungen, ähnlich wie auf dem Halsschilde einiger Ptinus-Arten. Seitlich davor befindet sich eine mit den Erhöhungen zusammenhängende, ovale, durch feine Behaarung matte Vertiefung. Die Vertiefungen sind an der Seite und nach vorn schärfer begrenzt, überhaupt auf dem ersten Segment kaum angedeutet; am stärksten auf dem 4.; das 5. Segment ohne Auszeichnung, hinten etwas ausgeschweift.

♀ ist grösser, 9 millim. Bauch ohne Auszeichnung, von hinten nach vorn ziemlich steil ansteigend; letztes Segment hinten etwas abgestutzt.

Phl. rufipes Gyll. ♂ 6 millim.

Die dreieckigen Erhöhungen vor den Hinterleibsrändern sind nicht deutlich vorhanden, an deren Stellen längere, goldgelbe Haare. Die Vertiefungen sind schwächer, aber deutlich sichtbar und verschwinden nach der Mitte zu, welche durch anliegendes feines Toment viel heller gefärbt ist. Das letzte Segment schwach ausgerandet.

♀ 7 millim. wie bei Ph. Vaudoueri ♀.

Bei allen Exemplaren stehen die Genitalien vor, lassen also über das Geschlecht keinen Zweifel. Es ist auffallend,

dass weder Gyllenhal noch Mulsant, welche doch so ausführliche Beschreibungen gaben, nichts von dieser in die Augen fallenden Bildung des Hinterleibes bei den ♂ erwähnen.

Bei den andern Gattungen der Gruppe: Zilora, Serropalpus und den gefleckten Dircaeen konnte ich keine auffallende Geschlechtsunterschiede finden.

NB. Ich erwähne hier noch der seltenen Dircaea Parreyssii Dej. Muls. (welche unter dem Namen modesta Parr. von Parreyss aus der Krim eingeschickt wurde). Mulsant kannte nur ein Exemplar der Aubé'schen Sammlung mit der fraglichen Vaterlandsangabe Ungarn. Im Dejean-Katalog ist gleichfalls Russia merid. angegeben. Sie gleicht der corsischen Reveilleri Muls., ist jedoch kürzer, minder glänzend und seitlich mehr gerundet; die Fühler sind kürzer und gedrängter gegliedert.

Pyrochroa pectinicornis F.

Pytho depressus L. Die Exemplare mit braunen Flügeldecken sind nicht unausgefärbt, wie Schneider angiebt; sie sind vollständig ausgebildet und würden auch später nicht dunkler geworden sein. Die Entwicklung von Pytho aus Puppe habe ich seiner Zeit bei Engadiner Exemplaren genau beobachtet, und verweise ich auf meine Aussagen in dem Jahresbericht der naturforsch. Gesellschaft Graubündens. 1863. Jahrgang VIII. p. 35. — Unausgefärbte Stücke sind mehr weisslich, und sehr bald tritt die blaue Färbung auf, ohne zuerst braun zu werden. Kopf und Halsschild sind bei dem mir vorliegenden Exemplare tief schwarz; so intensiv färbt sich nie ein Theil vor dem andern aus, sondern es geschieht ziemlich gleichmässig an allen Theilen, wenigstens an der Oberseite; der Bauch, besonders beim ♀, ist immer mehr röthlichbraun.

Meloe violaceus Marsh. Ich besitze das von Scheider mit normaler Färbung angegebene Exemplar.

Sitones tibialis Herbst. Das einzige Stück, welches gefunden wurde, ist nach Allard's Monographie (Annales soc. entom. de France 1864 p. 350) ein typisches Männchen mit scharfer weisser Zeichnung.

Polydrosus intermedius Zetterst.

Magdalinus asphaltinus Germ. Ein sehr grosses Exemplar von $7\frac{1}{3}$ millim.

Callidium violaceum L. — Asemum striatum F.

Astynomus aedilis L. Wie Schneider angiebt, „von lebhafterer Farbe", grauschwarz mit dunkleren Zeichnungen. Die hintere Binde schärfer begrenzt. Die 4 Flecken des Halsschildes sind so scharf markirt wie bei süddeutschen Exemplaren, aber wegen des dunkleren Untergrundes deut-

licher wahrnehmbar. Ein ganz gleichgefärbtes weibliches Exemplar besitze ich nur noch aus der Türkei; es hat die Grösse von 20 millim.

Rhagium indagator L. Die Exemplare sind sehr dunkel; die Fleckenzeichnungen lassen, wie bei Engadiner Stücken, mehrere schwarze Stellen frei.

(Donacia brevicornis Ahr.) Ich besitze das einzige Exemplar, welches gefunden wurde; es gehört aber zu D. comari Suffr. und nicht zu brevicornis. Die Flügeldecken sind gleichbreit, nur hinten zugerundet, wie die typischen Stücke aus dem Oberharz, von denen mir eine ganze Anzahl vorliegen. Von brevicornis Ahr. besitze ich ein typisches Stück von Kunze; es hat mit dem fraglichen finmärkischen Thier gar keine Aehnlichkeit, welches durch die glatten Höcker vorn am Halsschilde in die Sericea-Gruppe gehört. Ein anderer Fundort als der Harz war für D. comari, so viel ich weiss, nicht bekannt.

Lina collaris L. Die beiden Arten: Lina collaris L. und alpina Zetterst. gehören sicher nur als Varietäten zu einer Art, wie dies auch schon Suffrian, der genaue Kenner der Chrysomeliden, in der Linnaea entomol. V p. 194 vermuthet. Die von Zetterstedt angeführten Merkmale der alpina: „pedibus luteis, geniculis tarsisque nigris, scutello non impresso“ passen nicht auf alle Exemplare. Mir liegen drei finmärkische weibliche Exemplare (elytris apice mucronatis) vor, wovon zwei die von Zetterstedt angegebene Färbung haben, während das dritte rothbraune, dunkelgrünschimmernde Schenkel und Schienen hat und darnach zu alpina gehörte. Die Sculptur der Flügeldecken bietet so viele Uebergänge dar, dass man bei reichlichem Material eine Anzahl Exemplare weder zur einen noch zur andern Art stellen kann. Von schwarzbeinigen sowohl wie von gelbbeinigen besitze ich Exemplare mit und ohne eingedrücktes Schildchen. Die von Stierlin aus dem Lischana-Thal bei Schuls im Unter-Engadin als alpina Z. eingeschickten Exemplare haben alle schwarze Beine; bei einem ist das Schildchen deutlich eingedrückt, bei zwei andern im Gegentheil gewölbt. Sie sind gleich einem Stück, welches ich auf dem Bernina fand, ziemlich klein. Meine rothfüssigen Exemplare sind von Borussia (Dahl.); Halle (Germar); Italia als geniculata Ziegl. aus der Ziegler'schen Sammlung; Dünkirchen (Laferté) und Mte. Rosa (Stierlin).

Die schwarzbeinigen stammen aus Heidelberg (Jenison); Speyer (Linz); Ungarn (Frivaldsky) und Sibirien (Ménétriés). Dieses sibirische Stück ist mattschwarz; die starkgewulsteten Halsschildränder, die 7 ersten Fühlerglieder sowie ein schmaler

Strich an der Seite des letzten Hinterleibssegmentes sind roth; die Beine glänzend schwarz.

Lina lapponica L. Bei den mir vorliegenden 24 finmärkischen Exemplaren tritt die gelbe Farbe sehr in den Hintergrund, verschwindet jedoch nie vollständig, wie Schneider richtig angiebt. Man kann die Flügeldecken blaugrün mit gelben Binden und Flecken nennen; während es bei den in Süddeutschland vorkommenden Exemplaren umgekehrt heissen müsste.

Adimonia capreae L. Das Exemplar ist kleiner, dunkler und glänzender als Stücke aus Deutschland, übrigens von L. v. Joannis, dem Monographen der Galleruciden, dem ich es zur Ansicht schickte, für capreae angesehen.

Longitarsus atricillus L. Gyll. = fuscicollis Foudr. stimmt mit den Beschreibungen von Allard und Foudras.

(Coccinella trifasciata L.) Das einzige Exemplar, welches gefunden wurde, ist in meinem Besitz; es gehört aber nicht zu der angegebenen Art, sondern zu C. undecimpunctata L., und zwar var. b. Zetterst. = g. Muls., bei welcher die zwei Punkte der inneren und äusseren Reihe zusammenfliessen, so dass auf jeder Flügeldecke ein Schulterfleck, sowie ausser dem gemeinsamen Scutellarfleck zwei Querbinden, welche weder den Seitenrand noch die Naht berühren, zu sehen sind. Meine Ansicht wird übrigens auch dadurch bestätigt, dass schon Zetterstedt diese Varietät an demselben Fundorte, bei Bossekop, fand.

C. trifasciata L. ist grösser und runder, die vordere Binde ist in der Mitte nie unterbrochen, der ganze Vorderrand des Halsschildes ist gewöhnlich (♂) ganz gelb; der erste Hinterleibsring hat oben an der Seite einen weissgelben Fleck etc.

---

## Verzeichniss derjenigen Arten, welche von Staudinger und Wocke in Finmarken gefunden und von Schneider aufgeführt werden, welche ich aber nicht vergleichen konnte.

Notiophilus aquaticus L. — Elaphrus cupreus Dft. (typische Exemplare). — Elaphrus riparius L. — Loricera pilicornis F. — Patrobus excavatus Payk. — Anchomenus angusticollis F. — Agonum parumpunctatum F. — Calathus melanocephalus L. — Poecilus cupreus L. — Argutor strenuus Panz. — Harpalus aeneus F. — Harpalus latus L. — Agabus chalconotus Panz. — Gyrinus natator L. — Hydrobius fuscipes L. — Myrmedonia canaliculata F. — Tachinus elongatus Gyll. — Ocypus fuscatus Grav. — Philonthus sordidus Grav. — Baptolinus pilicornis Payk. — Lathrobium fulvipenne

Grv. — Oxytelus piceus L. — Anthophagus alpinus F. et omalinus Zett. — Silpha opaca L. et atrata L. — Necrophorus mortuorum F. — Rhizophagus ferrugineus Panz. — Cryptophagus scanicus L. — Byrrhus pilula L. — Cytilus varius L. — Agriotes obscurus L. — Sericosomus brunneus L. — Corymbites affinis Payk. — Campylus linearis L. — Pheletes Bructeri F. — Cryptohypnus riparius F. et rivularius Gyll. — Eros Aurora F. — Podabrus lateralis F. — Telephorus pilosus Payk. — Rhagonycha testacea L. — Ptinus fur L. — Rhynchites betulae L. — Apion fagi L. — Barynotus Schönherri Schh. — Otiorhynchus maurus Gyll. et rugifrons Gyll. — Pissodes pini L. — Erirrhinus costirostris Schh. et tortrix L. — Rhyncolus chloropus L. — Dendroctonus piniperda L. — Hylastes palliatus Gyll. — Bostrychus geminatus Zetterst. — Pogonocherus fascicularis Panz. — Rhagium inquisitor L. — Chrysomela marginata L. — Gonioctena pallida L. — Phratora vulgatissima L. — Coccinella septempunctata L. — Halycia 14guttata L. zu Calvia! — Endomychus coccineus L.

---

## Literarisches

von

**v. Prittwitz** in Brieg.

---

1. Die Indo-Australische Lepidopteren Fauna in ihrem Zusammenhange mit der Europäischen nebst den drei Hauptfaunen der Erde von Gabriel Koch etc. mit einer Tafel Abbildungen. Leipzig, Denicke 1865.

2. Essai d'une Faune entomologique de l'archipel Indo-Néerlandais par S. G. Snellen van Vollenhofen etc. 2. Monographie; Famille des Pierides 7 pl. 6 color. La Haye 1865.

Da ich selbst in der Zeitung, Jahrgang für 1863. S. 271 sqq. die Faunen-Gebiete des Erdballes besprochen, auch seit jener Zeit noch manche Notiz über die einzelnen Faunen gesammelt habe, so erlaube ich mir zuvörderst die Koch'sche, dasselbe Thema behandelnde Arbeit einer näheren Besprechung zu unterziehen.

Es scheint an der Zeit zu sein, dass auch die Lepidopterologen ihr Theil zur Kenntniss der Verbreitung der Thiere über die Erdoberfläche beitragen.

Nur, wenn in dieser Beziehung von allen Seiten die Materialien zusammengetragen werden, wird sich das Allgemeine übersehen und auch von der Verbreitung der Lepidop-